

# Kultur

## Blue Balls profitierte vom Sommerwetter

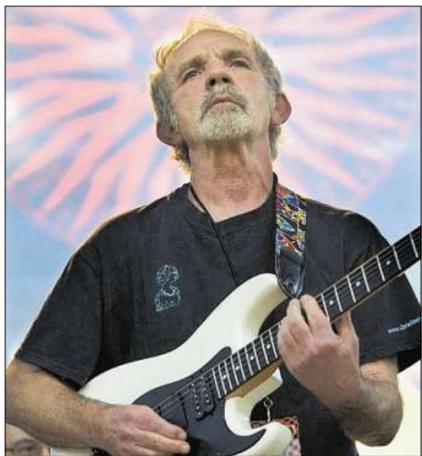
Mit einem ausverkauften Konzert von Damien Rice ist am Samstagabend in Luzern das 21. Blue Balls Festival zu Ende gegangen. Insgesamt besuchten über 100 000 Personen den neuntägigen Anlass rund um das Luzerner Seebecken. In den letzten Jahren sei das Festival eher verregnet gewesen, teilten die Organisatoren mit. Dieses Jahre hätten sonnige und heisse Tage zu einer ausgelassenen und friedlichen Festival-Stimmung geführt.

Zu den Highlights zählten gemäss Organisatoren die Konzerte von Skunk Anansie, ZAZ, Elvis Costello, Alt-J, Alex Clare, Peter Doherty oder der Söhne Mannheims. Als Neuentdeckungen aufgeführt wurden Laura Mvula, Michael Kiwanuka, Patrick Wolf oder Trixie Whitley. Die Auslastung der Konzerte im KKL Luzern lag bei 80 Prozent, was ein leichter Anstieg der Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Neben diesen Konzerten gab es auch Open-Air-Konzerte auf der gegenüberliegenden Seeseite beim Pavillon und beim Schweizerhof. Blue Balls umfasste total 120 Events. Rund 70 Prozent entfielen auf Musik. Der Rest waren Talkshows, Video- und Filmvorführungen sowie Kunsthappenings. Das Blue Balls Festival im nächsten Jahr findet vom 18. bis 26. Juli statt. (sda)

## Jean Jacques Cale mit 74 gestorben

Der US-Sänger und Songwriter J.J. (Jean Jacques) Cale, der Kultsongs wie «Cocaine» und «After Midnight» schuf, ist tot. Laut Mitteilung auf seiner Webseite starb der Musiker am Freitagabend (Ortszeit) in einem Spital im kalifornischen La Jolla. Der 74-Jährige sei einem Herzinfarkt erlegen, hiess es. J.J. Cale hat Kollegen wie Eric Clapton und die Dire Straits mit seinem Sound beeinflusst. Cover-Versionen seiner Songs «After Midnight» und «Cocaine» machten Clapton Anfang der 70er mit zum grossen Star. Auch Lynryd Skynyrd, Johnny Cash und Santana landeten Hits mit Interpretationen von Cales Songs. Der Gitarrist, Sänger und Liedermacher gab selbst ein gutes Dutzend Alben heraus. Sein 2006 erschienenes gemeinsames Blues-Album mit Eric Clapton, «The Road To Escondido», wurde mit einer Grammy-Trophäe ausgezeichnet.

Kritiker nannten Cale sowohl «Faulpelz» wie «Kultfigur». «Wozu die ganze Zeit arbeiten?»



J. J. (Jean Jacques) Cale. (Foto Keystone)

sagte der zurückgezogene lebende Musiker einmal in einem seiner seltenen Interviews: «Ich finde, man sollte überhaupt nicht arbeiten, wenn man es sich leisten kann.» Auf seiner Webseite erklärte er: «Ich erinnere mich, als ich mit 32 oder 33 Jahren mein erstes Album machte, da hielt ich mich bereits für viel zu alt. Wenn ich mich nun mit 70 dabei sehe, denke ich 'Was mache ich da, ich sollte in einer Hängematte liegen'.» (sda)

## KONZERTKRITIK

# Händel mit spanischem Feuer

«Al Ayre Español» hat am Samstagabend im Rahmen der Waldhaus Konzerte Flims Händels Musik quicklebendig werden lassen. Das spanische Ensemble um Eduardo López Banzo wusste das zahlreich aufmarschierte Publikum mit einem farbigen, kontrastreichen und temperamentvollen Vortrag zu begeistern.

Von Carlo Köhl

Zugegeben: Das Programm, welches nur Triosonaten von Georg Friedrich Händel (1685–1759) enthielt, hatte einem im Vorfeld einen netten, aber nicht umwerfenden Musikabend erwarten lassen. Dies galt umso mehr, als entgegen dem ursprünglich angekündigten Programm nur Werke aus opus 5 der sogenannten Londoner Sonaten gespielt wurden.

Hier hat Händel Tanzsätze früherer Werke als Triosonaten neu kompiliert und bediente so damals einen Markt von Laienmusikern, die darauf erpicht waren, Händels Musik zu Hause selbst spielen zu können. Unterhaltsame Tafelmusik zu Apérohäppchen in gediegenes Waldhaus-Ambiente? Weit gefehlt. Das spanische Ensemble um Eduardo López Banzo schien direkt mit dem Südwind, der uns derzeit den Schweiß ins Gesicht treibt, angefliegen zu kommen und heizte den Sonaten mit spanischem Feuer ein. «Al Ayre Español» heisst so viel wie «mit spanischem Geist», und das tat Händels Musik gut, ja man entdeckte sie förmlich neu.

### Zauber des Augenblicks

Die Barockspezialisten berücksichtigen zweifelsohne Erkenntnisse der historischen Auffüh-



Hat das Publikum mit einem farbigen, kontrastreichen und temperamentvollen Konzert begeistert: das spanische Ensemble «Al Ayre Español». (Foto Juscha Casaulta)

rungspraxis, doch nicht in pedantischer Manier. Vielmehr zählte am Samstagabend der Zauber des Augenblicks, stand der emotionale Gehalt der Musik im Mittelpunkt. Äusserlich geschah dies durch die Verwendung einer reichen Farbpalette und eine kontrastreiche Gestaltung der Sätze sowie organisch eingebaute Verzierungen.

Der Zuschauer merkte, dass hier ein eingespieltes Ensemble am Werk war, das scheinbar mühelos und mit viel Freude agierte. Banzo führte das Ensemble vom Cembalo aus mit dem Rücken zum Publikum. Diesem blieb optisch immerhin das samtig grüne Hemd und, als dieses durchgeschwitzt war, nach der Pause ein solches in Weinrot als Farbtupfer – gleichsam als Entsprechung zum samtigen Klang und den verschiedenen musikalischen Farben.

Triosonate bedeutet im Barock nicht etwa eine Sonate für ein Trio, sondern für eine Besetzung mit

zwei Oberstimmen und einem Basso continuo, der ein Akkordinstrument, wie das Cembalo, und oft auch ein Bassinstrument beinhaltet. Die Oberstimmen können durch verschiedene Diskantinstrumente ausgeführt werden.

### Sechs Geigeninstrumente

Die Besetzung am Samstagabend bestand aus sechs Saiteninstrumenten. Zwei Geigen fungierten als Oberstimmen und verstanden sich prächtig – sei es beim gekonnten einander Zuspieren in den fugierten Teilen oder insbesondere auch bei den herrlich ineinander verschmelzenden Phrasenabschlüssen. Dazu kam ein sehr reicher Basso continuo, der neben Cembalo und Cello mit einer Bassgeige für einen weichen Grund und mit einer Laute für zusätzliche Luzidität sorgte, was die Bestrebungen des Ensembles nach reicher Farbgebung unterstützte. Dies hinderte die Musiker nicht

darin, in den schnellen Sätzen glasklar, präzise und wohl intoniert zu bleiben.

### Eigene Interpretationen

«Al Ayre Español» ist schon seit 25 Jahren mit ihren ganz eigenen Interpretationen Alter Musik unterwegs. Banzo wollte 1988, nach seinem Cembalostudium in Amsterdam, die spanische Barockmusik wieder zum Leben erwecken. Es gelang ihm, einige Trouvaillen wiederzubeleben, die er zum Teil in Archiven von Kathedralen, Klöstern und Bibliotheken in Spanien und Lateinamerika entdeckte. Daneben hat das Ensemble sein Repertoire aber stetig erweitert, unter anderem eben mit Bach und Händel, die «nach Spanischer Art» gespielt auch das nördliche Publikum zu begeistern vermögen. Es bleibt zu hoffen, dass das sympathische Ensemble nicht das letzte Mal in unserer Region musiziert hat.

## Domleschger Sommerkonzerte

# Feier der Musik

Wenn Profis und Laien zusammenspannen: die 35. Domleschger Sommerkonzerte. Am Freitag war die Kirche von Tomils gefüllt, und gestern fanden ihren Abschluss in der katholischen Kirche in Thusis.

Von Julian Reich

Die Kirche von Tomils war am Freitag weit mehr als bis auf den letzten Platz gefüllt. Das kam zum einen daher, dass die Domleschger Sommerkonzerte seit 35 Jahren bestehen und ein entsprechendes Stammespublikum gefunden haben. Zum anderen, dass die Sommerkonzerte zu eben diesem Anlass ein Programm boten, das den üblichen kammermusikalischen Rahmen sprengte: Zur Feier des Jubiläums spannte man den Orchesterverein Thusis und den Kirchenchor Concordia Ausserdomlesch ein, der Chor erschien zudem verstärkt auf rund 40 Stimmen. Da

kommt einiges an Verwandtschaft aus dem ganzen Tal zusammen.

### Hochkarätige Musiker

Den Sommerkonzerten, die mit den Intendanten Malte Refardt und Taja Lysy mittlerweile in der dritten Generation geführt werden, gelingt es immer wieder, hochkarätige Musiker für eine Woche in die Kirchen zwischen Tomils und Thusis zu locken. Die oftmals in grossen deutschen Orchestern engagierten Musiker kamen am Freitag mit engagierten Laien aus der Region zusammen.

Für beide offensichtlich ein Glücksfall: Die einen fanden Halt an den stilsicheren Profis, die anderen genossen es sichtlich, einfach Musik zu machen. So verschwammen die Unterschiede zwischen Laien und Profis zusehends, und man spürte die schlichte Freude am gemeinsamen Musizieren. Eine mitreissende Feier der Musik war das Resultat.

### Solisten Kopetschke und Turku

Im ersten Teil konzertierte von der Geigerin Agnes Byland bereits seit 1975 geleitete Orchesterverein mit den Solisten Stefanie

Kopetschke (Horn) und Rudens Turku (Violine). Die Solohornistin der Radiophilharmonie Hannover brillierte in Joseph Haydns zweitem Hornkonzert, der von Koryphäen wie Ana Chumachenco und Yehudi Menuhin geförderte Violinist in Antonio Vivaldis Violinkonzert op. 3 Nr. 6. Das stets applaudierfreudige Publikum verabschiedete beide mit tosendem Applaus.

Für den zweiten Teil setzte sich Solist Turku ins Orchester. Nun trat der Chor mit seinem ebenfalls seit 1975 amtierenden Dirigenten Rico Caviezel auf die Bühne, und es schien, als würde sowohl Caviezel als auch Turku dem Orchester neuen Schub verleihen: Plötzlich war der Klang um eine Spur griffiger und präziser als im ersten Teil, der noch ohne Dirigat gespielt worden war. Im Kirchenchor Concordia fand das Orchester derweil die gesangliche Entsprechung: Hochkonzentriert und mit grosser Sorgfalt sang man sich an mancher Klippe vorbei, die die programmierten Werke bergen.

Mit der Sopranistin Miriam Feuersinger intonierte man nun Wolfsgang Amadeus Mozarts Sancta

Maria, Laudate Dominum und Ave verum corpus und schliesslich Giovanni Battista Pergolesis Laudate pueri Dominum. Die aus Bregenz stammende Sängerin gilt als Spezialistin für geistliche Musik vom Barock bis zur Spätromantik – was man nach diesem Konzert keinem der Zuhörer mehr erklären muss. Ihre so glockenklare wie gefühlvolle Intonation erhob Pergolesis Werk zu einem wahren Lobgesang auf die Musik – gesteigert noch durch die prachthvolle Ausgestaltung der Kirche schien man plötzlich der irdischen Welt um Meilen entrückt.

### Grosses Jubiläumfest

Die Jubiläumsausgabe der Domleschger Sommerkonzerte wurde noch am Samstag mit einem grossen Jubiläumfest in Paspels gefeiert und fand gestern in der katholischen Kirche in Thusis ihren Abschluss.

Dort erinnerte man an den Organisten Hannes Mayer, es spielten der einheimische Organist Karl Kaiser und die Geigerin Ana Chumachenco – mit dem Auftritt der Mitbegründerin der Sommerkonzerte schloss sich der Kreis.